

EINE NEUE KONJEKTUR ZU HOS 12,5

Stephen Pisano zum Gedenken

Die knappe, geradezu bis zur Unverständlichkeit komprimierte Zusammenfassung der Erzählung von Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32,23-33) in Hos 12,4-5 ist seit jeher umstritten: „Im Mutterleib hinterging er seinen Bruder, und in seiner Kraft kämpfte er mit Gott. Er kämpfte mit einem Engel und hielt stand, er weinte und flehte ihn an. In Bet-El suchte er ihn zu finden und dort mit ihm zu sprechen“¹. Dabei führt gerade das unerwartete Verb בכה „er weinte“ in 12,5 nach der in den Kommentaren nicht weiter hinterfragten Lesung des Masoretischen Textes vor Schwierigkeiten, und zwar aus drei unterschiedlichen Gründen².

Erstens ist im Ausgangstext von Gen 32,26-27, der, nach seiner freien Umgestaltung zu urteilen, weithin bekannt gewesen sein muss³, nirgends vom Weinen Jakobs oder seines Gegners die Rede. Deshalb fragt man sich, wo dieses Motiv, trotz seiner schon frühen Bezeugung durch den Wortlaut der Septuaginta (dort allerdings im Plural und mit Komplement der ersten statt der dritten Person beim zweiten Verb wegen der verbreiteten Verlesung von הָ als הַ am Ende des ersten Teils von Vers 5: ἔκλαυσαν καὶ ἐδεήθησάν μου „sie weinten und richteten eine Bitte an mich“) und der Vulgata (*flevit et rogavit eum*, nach der lateinischen Zählung 12,4), eigentlich herkommt⁴.

¹ Ich hatte das Privileg, meine Überlegungen zu Hos 12,5 vorab mit Christoph Levin besprechen zu können. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt!

² Zu anderen Problemen des Textes siehe knapp H.W. WOLFF, *Dodekapropheton 1: Hosea* (BK XIV/1; Neukirchen⁴1990) 275 und ausführlicher A.A. MACINTOSH, *A Critical and Exegetical Commentary on Hosea* (ICC; Edinburgh 2014) 483-488. Hinzu kommt der weder von WOLFF noch von MACINTOSH noch von den älteren Kommentaren erwähnte merkwürdige Wechsel ins Imperfekt trotz narrativem Kontext in der zweiten Hälfte von V. 5; diese beiden Formen sind möglicherweise konativ oder inchoativ zu verstehen (wohl ähnlich wie 1 Kön 21,6), vgl. zu solchen bislang wenig erforschten Gebrauchsweisen des Imperfekts für unbestimmte imperfektive Sachverhalte in der Vergangenheit H. GZELLA, „Non-Progressive and Non-Habitual Uses of Imperfective Aspect in Ancient Hebrew“, *Tense and Aspect in Ancient Language* (hg. M. WITTE) (KUSATU; Waltrop 2021) 71-92.

³ Bereits richtig beobachtet von J. WELLHAUSEN, *Die kleinen Propheten* (Berlin³1898) 128: „Hosea setzt hier [...] eine genaue Bekanntschaft mit den Geschichten der Genesis voraus“.

⁴ Die Übersetzung beider Verben im Plural in der Septuaginta scheint ein Verständnis zu dokumentieren, gemäß dem der Vers vermutlich auf die Nachkommen Jakobs bezogen wird. Dafür spricht auch die erste Person beim Objekt „mich“. Siehe zu der Frage W.E. GLENNY,

Zweitens ist *בכה* „weinen“ sonst kaum je als emotionale Begleiterecheinung eines spontanen Flehens bezeugt, wie es hier mit dem Hitpaal des Verbs *הגן* bezeichnet wird. Die Wurzel *בכה* begegnet üblicherweise in formalisierten Akten mit rechtlichem Charakter, vor allem bei der Totenklage und in Anklagen gegenüber Dritten (wie genau sich z.B. Gen 42,24 und 45,14-15 dazu verhalten, wäre gesondert zu klären). Das gilt auch für die auf den ersten Blick engsten Parallelen Ps 6,9-10 und Est 8,3, wo *בכה* wie in Hos 12,5 jeweils zusammen mit Formen der Wurzel *הגן* erscheint. Im Kontext von Psalm 6 entspricht jedoch die Erhöhung des Flehens des Beters der öffentlichen Rehabilitierung, wie V. 11 bestätigt. Und die Bitte Esters wird nicht zuletzt durch die Proskynese als formelles Gesuch bei einem Oberhaupt innerhalb eines — in diesem Fall ehelichen — Rechtsverhältnisses ausgewiesen, ähnlich wie die Klage des Volkes vor Mose als seinem Ernährer in Num 11,13 und die der Frau Simsons vor ihrem Mann in Ri 14,16-17⁵. In Hos 12,5 geht es aber weder um eine pflichtschuldige Totenbeweinung noch um eine Beschwerde als Folge einer als ungerecht empfundenen Behandlung⁶. Der Mangel an wirklich guten Parallelen für eine spontane Verbindung von Weinen und Bitten schließt die Lesung von MT zu Hos 12,5 zwar nicht aus, vermehrt aber die bereits durch die Traditionsgeschichte geweckten Anfangszweifel.

Zu den inhaltlichen und semantischen Einwänden gegen die Lesung *בכה* „er weinte“ in Hos 12,5 nach MT tritt, drittens, ein syntaktischer. Das asyndetische Perfekt in einer in der Vergangenheit spielenden Erzählung ließe sich am ehesten als Umstandssatz „indem er weinte“ erklären⁷. Dem steht allerdings entgegen, dass die ganz wenigen zumindest auf den ersten Blick vergleichbaren Verwendungen — die meisten sind verneinte adverbelle Bestimmungen mit der Bedeutung „ohne zu“ und von positiven Aussagen zu unterscheiden — wie 1 Kön 13,18 („er sprach

Hosea: A Commentary Based on Hosea in Codex Vaticanus (Leiden 2013) 163. Im syrischen Text dagegen fehlt bei dem auch sonst durch Komprimierung der vier Verben zu zwei deutlich verkürzten Vers der fragliche Ausdruck ganz, vgl. E.J. TULLY, *The Translation and Translator of the Peshitta of Hosea* (Monographs of the Peshitta Institute 21; Leiden 2015) 197-198.

⁵ Ob an diesen letzten beiden Stellen eine eigene Nuance vorliegt, wie W. GESENIUS – R. MEYER – H. DONNER, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament* (Berlin u.a. 182013) 148 unter Punkt 3 vermuten („durch Wehklagen belästigen“), kann hier nicht entschieden werden.

⁶ Zwar haben F.I. ANDERSEN – D.N. FREEDMAN, *Hosea* (AB 24; Garden City, NY 1980) 613-614, die Verbindung von Weinen und Bitten unter Verweis auf Est 8,3 als „plea for grace“ erkannt, aber nicht berücksichtigt, dass hier im Gegensatz zu den anderen Belegen kein formalisierter Rechtsakt vorliegt.

⁷ J. JEREMIAS, *Der Prophet Hosea* (ATD 24/1; Göttingen 1983) 154, dem das Verdienst zukommt, eine syntaktische Schwierigkeit gesehen zu haben, auf die keiner der übrigen Standardkommentare eingeht.

zu ihm, indem er ihn anlog“) oder Jer 7,26 („sie zeigten sich hartnäckig, schlimmer als ihre Väter“) doch nicht völlig identisch sind. Dort liegt nämlich keine eigene Begleithandlung vor, sondern offenbar immer eine Näherbestimmung der mit dem vorangehenden Verb ausgedrückten Handlung⁸. Indes kann בכה „weinen“ hier unmöglich als Spezifizierung des vorangehenden Verbs יכל „standhalten“ aufgefasst werden, aber bei einer separaten Begleithandlung kommt diese Konstruktion nicht vor. Zudem dürfte mit Sicherheit feststehen, dass Hos 12,4-5 zu den späten Anhängen des Hoseabuches gehört und wohl erst aus hellenistischer Zeit stammt⁹, doch fehlen für das ohnehin sehr ungewöhnliche asyndetische Perfekt als Umstandsbestimmung eindeutige nachklassische Belege. Die einzige Alternative bestünde darin, dass mit בכה eine neue, von den vorausgehenden beiden *imperfecta consecutiva* unabhängige Sequenz beginnt. Gerade angesichts der ohnehin auffälligen Variationsbreite der Verbalformen in Hos 12,1-5 insgesamt kann das wohl nicht prinzipiell ausgeschlossen werden, führte jedoch zu der neuen Schwierigkeit, dass dann nur in V. 5 der zweite Stichos asyndetisch angeschlossen würde und bei allen anderen Versen im Kontext jeweils syndetisch.

Diese Probleme wären also zwar nicht unbedingt jedes für sich unüberwindlich, legen aber kumulativ in jedem Fall nahe, dass mit der Lesung von MT trotz Unterstützung durch die alten Übersetzungen etwas nicht stimmt. Sie alle lassen sich einfach in den Griff bekommen, wenn man statt בכה *bākā* „er weinte“ בכה *bkō^{ah}* „kraftvoll“ konjiziert und dies als Umstandsbestimmung zum vorangehenden Verb ויכל „und er hielt stand“ zieht. Älteren Auslegern scheint das entgangen zu sein, aber als adverbialer Ausdruck kommt בכה ja gar nicht so selten vor (z.B. Ri 16,30, Sach 4,6 oder Koh 9,10, determiniert weiterhin in Jes 40,9 und um verschiedene Nomina erweitert auch in Gen 31,6, Jes 10,13, Ps 33,16, 1 Chr 29,2 und 2 Chr 26,13), und im Zusammenhang mit dem Verb יכל „standhalten, obsiegen“ tritt das Nomen כה „Kraft“ auch in Sir 5,3 auf (מי יוכל כחו) „Wer kann seiner Kraft standhalten?“¹⁰.

⁸ Prägnant beschrieben von W. GESENIUS – E. KAUTZSCH, *Hebräische Grammatik* (Leipzig 281909) §156d, auf die JEREMIAS, *Hosea*, 154 Anm. 15 verweist, aber ohne die dort ausdrücklich gemachte, auch von anderen Grammatiken übersehene wichtige Einschränkung. An ein paar weiteren Stellen wie Gen 44,12 oder Jes 5,11 folgt das Verb einem vorangestellten nominalen Ausdruck, was dann wiederum zu einem anderen Satzmuster als dem von Hos 12,5 führt.

⁹ Mit J. WÖHRLE, „Jacob, Moses, Levi. Pentateuchal Figures in the Book of the Twelve“, *The Formation of the Pentateuch* (hg. J.C. GERTZ u.a.) (FAT 111; Tübingen 2016) 997-1014, hier 1002, u.a.

¹⁰ „Seiner Kraft“ ist wohl nach dem Griechischen τίς με δυναστεῖσαι zu korrigieren zu „meiner Kraft“, vgl. R. SMEND, *Die Weisheit des Jesus Sirach erklärt* (Berlin 1906) 48.

Überdies erfordert eine solche Konjektur nur einen leichten, paläographisch gut nachvollziehbaren Eingriff in den Konsonantentext, zumal mit Verschreibungen von ח zu ה wie auch dem Umkehrfall durchaus zu rechnen ist¹¹. Dadurch entsteht dann am Ende zusätzlich ein Parallelismus mit dem synonymen adverbialen Ausdruck בִּאוּנוּ „in seinem Vermögen“ in 12,4, der in der Verbindung von אֹנוּיִם und כַּח in Jes 40,26 (in derselben Reihenfolge) ein exaktes Gegenstück hat¹². Irrtümliches בכָּה könnte im Laufe der Überlieferung leicht unter Einfluss der Verbindung mit der Wurzel חִנַּן wie in Ps 6,9-10 entstanden sein, auch wenn der Kontext dort ein ganz anderer ist.

Die Ambivalenz wird dadurch zwar nicht aufgelöst, weil sich aus der Formulierung von Hos 12,5 immer noch nicht hinreichend deutlich ergibt, ob es Jakob ist, der fleht (wenn mit MT בכָּה zu lesen und als Umstandssatz zu erklären ist, kann das Subjekt nur das gleiche sein wie das des vorangehenden Verbs (וִיכַל), oder sein Gegner¹³. Aber das dürfte auch gar nicht in der Absicht des Redaktors gelegen haben, als er die Erzählung vom Jakobskampf auf wenige Satzbrocken ohne durchlaufenden Handlungsgang zusammenstutzte. Tilgt man durch die Korrektur von בכָּה zu בכַּח das Motiv des Weinens, wäre zumindest bei Jakob als Subjekt aller Verben in der ersten Vershälfte der Anschluss an וַיִּתְהַנֵּן-לוֹ etwas glatter, vor allem dann, wenn man bei חִנַּן hier nicht die Nuance „flehen“, sondern eher „demütig bitten“ ansetzt, durchaus im Sinne des griechischen Pendantes δέομαι in der Septuaginta¹⁴. Warum Jakob als Sieger weinen soll,

¹¹ Eine Reihe möglicher Fälle findet sich bei F. DELITZSCH, *Die Lese- und Schreiftfehler im Alten Testament* (Berlin – Leipzig 1920) §106a-c.

¹² Dieser Parallelismus wäre auch dann nicht ausgeschlossen, wenn man mit K. MARTI, *Das Dodekapropheten* (KHAT 13; Tübingen 1904) 94, und, weniger ausdrücklich, L. ALONSO SCHÖKEL – J.L. SICRE DÍAZ, *I Profeti* (Rom³1996) 1036, בִּאוּנוּ in 4b primär als Gegensatz zu בִּבְטָח „im Mutterleib“ in 4a auffasst. Dabei ist freilich zu bedenken, dass אֵן im Sinne von „Alter der Geschlechtsreife“ ein singulärer Ausdruck ist, da das Wort sonst immer nur die Kraft (einschließlich der Zeugungskraft) selbst bezeichnet, aber nie die Lebensphase, in der sie entsteht. Auch in dem einzigen kontrastierenden Parallelismus, in dem es belegt ist, fungiert אֵן in negierter Form אֵין אֹנוּיִם „Kraftlose“ wiederum als Gegenstück von כַּח „Kraft“ (Jes 40,29). Im weiteren Kontext der Verse 4 und 5 entspräche also eine (weitere) Zuordnung von אֵן und כַּח einem unabhängigen von Hosea 12 belegten und semantisch ohnehin naheliegenden Wortpaar. Zusätzlich zum Kontrast zu בִּבְטָח bildete בִּאוּנוּ so eine Art Parallelismus ἀπὸ κοινοῦ.

¹³ Für die erste Lösung entscheiden sich MARTI, *Dodekapropheten*, 95, W.R. HARPER, *A Critical and Exegetical Commentary on Amos and Hosea* (ICC; Edinburgh 1910) 381, E. SELLIN, *Das Zwölfprophetenbuch* (KAT 12; Leipzig^{2/3}1929) 122, JEREMIAS, *Hosea*, 153-154, und MACINTOSH, *Hosea*, 485; für die zweite, von der Mehrheitsmeinung abweichend, M.I. GRÜBER, *Hosea: A Textual Commentary* (New York 2017) 500, doch ohne Begründung. Sie alle übernehmen MT. Der Plural der Verben in der Septuaginta bezeugt, wie anfangs bemerkt, wohl eine über den Text hinausgehende Interpretation.

¹⁴ Siehe die Belege bei T. MURAOKA, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint* (Louvain 2009) 143 („to ask humbly for help“).

erforderte in jedem Fall über den Text hinausgehende Zusatzhypothesen¹⁵. Aber dass er nach seinem kraftvollen Sieg den übernatürlichen Gegner zur Mehrung der eigenen Stärke um dessen Segen bittet, sich das Flehen also auf Gen 32,27 bezieht, ist aus der ursprünglichen Fassung der Erzählung unmittelbar abzuleiten. Gleichwohl lässt der Text prinzipiell die Möglichkeit eines Subjektwechsels offen, bei dem das Flehen dann die Bitte des Gegners in Gen 32,26 meint, ihn bei Tagesanbruch loszulassen¹⁶.

Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München, Deutschland
holger.gzella@lmu.de

Holger GZELLA

SUMMARY

The reading בכה “(while) he wept” in Hos 12,5 according to the Masoretic Text is suspicious on grounds of contents, semantics, and syntax: this reaction is unattested in the underlying story of Jacob’s struggle with his opponent at the Jabbok in Gen 32,26-27; weeping in general occurs predominantly in ritual, or at least ritualized, and in legal contexts in the Hebrew Bible; and there are no convincing parallels for an asyndetic perfect that denotes another action concomitant with but different from the one depicted by the main verb. The easiest solution of all these problems would be to correct MT’s reading of the verb בכה to the adverbial expression בכח “forcefully”, which is paleographically easy, idiomatically impeccable, and contextually satisfactory.

¹⁵ Dazu vgl. WOLFF, *Hosea*, 275.

¹⁶ Laut SELLIN, *Zwölfprophetenbuch*, 122, wäre bei einem Subjektwechsel das Pronomen הוּא zu erwarten, doch das dürfte nicht zwingend nötig sein, wie z.B. Gen 6,4, 9,27 oder 15,6 zeigen: „rascher Subjektwechsel ist häufig“, bemerkte schon E. KÖNIG, *Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache*, Band 3 (Leipzig 1897) §399β.